



## EDITORIAL



Liebe Leserin,  
Lieber Leser,

Der 1. Mai; Tag der Arbeit. Für viele von uns ein weiterer Feiertag an dem wir schönerweise, wenn er nicht gerade auf einen Sonntag fällt, nicht zur Arbeit müssen. Von SPD und Zentrumspartei in der Weimarer Republik beschlossen, später von den Nationalsozialisten zum „Nationalfeiertag des Deutschen Volkes“ umfunktionierte und schließlich nach dem Ende des 2. Weltkriegs durch die Alliierten als gesetzlicher Feiertag bestätigt, soll der 1. Mai an den Kampf der Arbeiter und Ihrer Gewerkschaften für mehr Rechte, menschenwürdige Arbeitsbedingungen und gerechte Bezahlung erinnern. Ein Kampf der auch heute noch aktuell ist, und den wir spätestens dann wahrnehmen, wenn unser Zug nicht fährt, der gebuchte Flug abgesagt wird oder die Kinder heute bei der Oma und nicht in der KiTa untergebracht werden müssen. Eine gesellschaftliche Gruppe profitiert leider kaum vom jahrhundertlangen Kampf der Arbeitnehmer, und dass sind die Menschen, die keine Arbeit haben. Dabei sind ihre Lebensbedingungen noch sehr viel schlechter und sie können von dem, was die anderen haben, nämlich Arbeit, oft nur träumen. Ich plädiere für einen Tag der Arbeitslosigkeit (nicht zu verwechseln mit dem Internationalen Kampf- und Feiertag der Arbeitslosen ;-)), an dem sich die Gesellschaft darauf besinnt, wie sie Menschen mit „Vermittlungshemmnissen“, wie z. B. Gefängnisaufenthalt und Substanzabhängigkeit oder fortgeschrittenem Lebensalter umgehen möchte, um sie besser in die Arbeitswelt integrieren können.

Dipl.-Psych. Christian Muhl



Uwe Haubrich

Die Themen Arbeit und Wiedereingliederung in den Beruf sind ein wichtiger Teil der stationären Therapiebehandlung. Statistiken zeigen, dass mehr als die Hälfte aller Patienten in stationären Rehabilitationseinrichtungen arbeitslos sind. Im Rahmen des Konzeptes BORA (Berufliche Orientierung in der Rehabilitation Abhängigkeitskranker) soll eine Stärkung des Erwerbsbezuges in der Rehabilitation von Suchtpatienten erfolgen. Das Ziel ist eine möglichst dauerhafte Wiedereingliederung in das Erwerbsleben. Im Bezug auf dieses Konzept wurde das Bewerbertraining in unserem Hause Ende 2015 neu konzipiert. Hierbei war die Absicht, ein umfangreicheres Angebot als bisher für eine größere Anzahl an Patienten durchzuführen. Die überarbeitete Konzeption sieht vor, dass eine kleine Gruppe von Patienten (6-8 pro Durchlauf) in der zweiten Hälfte ihrer Behandlungszeit an dem Training teilnimmt. Die Veranstaltung mit Seminarcharakter findet fortlaufend an vier aufeinanderfolgenden Diens-

tagvormittagen statt und umfasst den Prozess von der Berufsorientierung über die Erstellung von professionellen Bewerbungsunterlagen bis zur ganz konkreten Umsetzung von Bewerbungen. Dabei wird vor allem auf die besonderen Problemlagen unserer Patienten, wie fehlende Ausbildung, lange Arbeitslosigkeit, Haftzeiten etc. eingegangen. Im Seminar findet eine Fachgruppen übergreifende Betreuung durch Arbeitstherapeuten, Sozialarbeiter und Psychologen statt. Es wird aber auch Wert darauf gelegt, dass sich die Teilnehmer selbst zwischen den Veranstaltungen in Form von Hausaufgaben auf die Inhalte der nächsten Sitzung vorbereiten, in dem sie z. B. ihre arbeitsbezogenen Unterlagen mitbringen oder selbstständig Stellenangebote herausuchen. Der erste Termin umfasst eine intensive Analyse der bisherigen beruflichen Laufbahn unter Einbeziehung des Suchtverlaufes. In der ersten Sitzung sollen sich die Patienten damit auseinandersetzen, welche Funktion und welchen Wert Arbeit an sich hat und

welche Vorstellungen und Erwartung für zukünftige Beschäftigungsverhältnisse bestehen. Methodisch aufgelockert werden diese Themen u. a. durch Assoziationsübungen, in deren Rahmen die Patienten einen Bezug zwischen ausgewählten Bildern und ihrer bisherigen Arbeitserfahrungen herstellen sollen. Auch das Thema Umgang mit Geld ist im ersten Seminar zentral. Ein steigender Verdienst ging bei vielen Patienten mit einem steigenden Konsum einher. Daher ist es wichtig dies zu thematisieren, damit die Teilnehmer ihr früheres Verhalten reflektieren und dies in die Planung der beruflichen Zukunft mit einbeziehen können. Sollte es bei den teilnehmenden Patienten vorgekommen sein, dass Suchtmittel eingenommen wurden um die Arbeitsleistung zu steigern, sich innerhalb eines Schichtarbeitssystems zu arrangieren oder nach einem anstrengenden Arbeitstag abzuschalten, spielt dies für die Entwicklung der zukünftigen beruflichen Perspektive eine ebenfalls wichtige Rolle. Denn nach der Therapie stehen diese Mittel nicht mehr zur Verfügung und um einem Rückfall vorzubeugen, empfiehlt sich eine Tätigkeit anzustreben, bei der diese Problematik möglichst nicht auftreten kann oder im Rahmen der Therapie alternative Ressourcen zur Bewältigung von Stresssituationen Arbeitsplatz aufzubauen. In einem zweiten Tagesblock steht die berufliche Orientierung im Vordergrund. Dies geschieht je nach individuellem Bedarf entweder in einer Unterrichtseinheit in unserem Haus oder im Berufsinformationszentrum Gießen. Dieses bietet besonders für junge, beruflich unerfahrene Patienten eine Fülle an Informationsmaterialien

# BERUFLICHE ORIENTIERUNG UND BEWERBER- TRAINING

Neue Konzeption unter Berücksichtigung der BORA Richtlinien







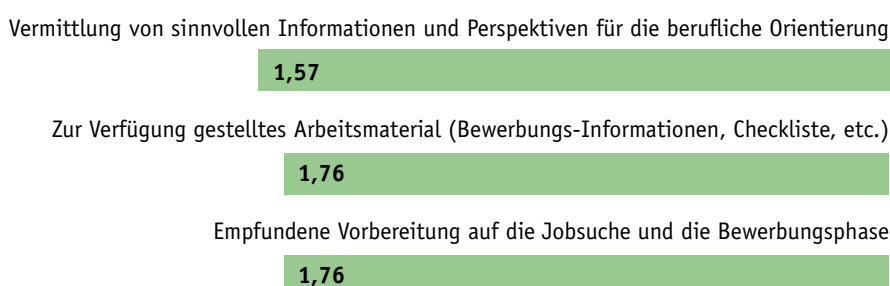
Die vierte und abschließende Sitzung beinhaltet das, was nach der Übersendung der Bewerbungsunterlagen geschieht - insbesondere ein mögliches Bewerbungsgespräch. Für einen Großteil der Patienten stellt sich in diesem Rahmen die Frage, wie mit größeren Lücken im Lebenslauf umgegangen werden kann, welche durch die Suchterkrankung entstanden sind. Hier gibt es keinen Königsweg - ein ehrlicher Umgang mit der Suchtvergangenheit wird den Patienten allerdings nahegelegt, denn eine abgeschlossene Therapie beweist viele Fähigkeiten, Motivation und Durchhaltevermögen. Dies sollte im Bewerbungsprozess durchaus auch so kommuniziert werden. Bewerbungsgespräche werden in Rollenspielen intensiv geübt und unterschiedlichen Gegebenheiten angepasst. Aber auch der Umgang mit Enttäuschungen bei Absagen, Techniken zur Selbstmotivierung und die Verhinderung von Aufschiebeverhalten werden behandelt, da realistischer Weise einer erfolgreichen Bewerbung unserer Patienten viele Absagen vorausgehen. Darum ist es wichtig in die berufliche Planung auch alle Möglichkeiten der sozialen und Suchthilfesysteme mit einzubeziehen und die Patienten darüber aufzuklären bzw. aktiv zu vermitteln. Zur Überprüfung, wie das neue Programm von unseren Patienten angenommen und bewertet wird, haben wir mit den drei Patientengruppen, welche im Jahr 2016 bisher an dem neuen, überarbeiteten Bewerbertraining teilnahmen, eine interne Evaluation mittels eines kurzen Fragebogens durchgeführt. Die Zufriedenheit bezüglich verschiedener Aspekte des Bewerbertrainings wurde von den Patienten auf der Schulnotenskala bewertet (s. Abbildung).

und Beratung zu verschiedensten Berufen. Für Patienten, welche eine noch umfangreichere Beratung bezüglich ihrer beruflichen Orientierung benötigen, besteht darüber hinaus noch die Möglichkeit, einen Termin mit einer Fachkraft des zuständigen Jobcenters bzw. Arbeitsamtes zu vereinbaren. Eine vereinfachte Version dessen wird allerdings auch durch das salus-Team angeboten - insbesondere durch die Nutzung der Portale [www.planet-beruf.de](http://www.planet-beruf.de) und <http://portal.berufe-universum.de>. Sobald der Wunschbereich ermittelt ist, haben die Teilnehmer sowohl über die Internet-Rechner der Klinik als auch im BIZ Gießen die Aufgabe, in den Jobbörsen auf Stellensuche zu gehen, um im Rahmen des Bewerbertrainings auf eine konkrete Stelle eine Bewerbung schreiben zu können. Genau dies ist auch der Hauptinhalt des dritten Dienstagvormittags. Die Teilnehmer erhalten hier USB-Sticks mit vorgefertigten Layouts. Es sollen nun die persönlichen Daten und die bisherigen Tätigkeiten in den Lebenslauf eingetragen werden, bevor das Anschreiben gestaltet wird. Durch eine gemeinsame Erarbeitung bzw. Gliederung sollen die Teilnehmer befähigt werden, auch zukünftig selbstständig Anschreiben formulieren und an die jeweilige Stelle anpassen zu können. Da das Training von mehreren Mitarbeitern durchgeführt wird, können hier umfangreiche, individuelle Hilfestellung gegeben werden. Das Tagesziel ist eine vollständige und zur Versendung bereite Bewerbung am Sitzungsende.

Die Ergebnisse erfreuen uns, wobei wir selbstverständlich auch auf individuelle Kritik eingehen und versuchen werden unser Programm kontinuierlich zu verbessern. Das salus Team freut sich, möglichst viele Patienten durch ein professionell durchgeführtes Bewerbertraining dabei zu unterstützen ihre Chancen auf einen Einstieg in den Arbeitsmarkt nach der Therapie zu erhöhen.

Die Ergebnisse erfreuen uns, wobei wir selbstverständlich auch auf individuelle Kritik eingehen und versuchen werden unser Programm kontinuierlich zu verbessern. Das salus Team freut sich, möglichst viele Patienten durch ein professionell durchgeführtes Bewerbertraining dabei zu unterstützen ihre Chancen auf einen Einstieg in den Arbeitsmarkt nach der Therapie zu erhöhen.

**Evaluation Bewerbertraining**



Schulnote	1	2	3	4	5	6
-----------	---	---	---	---	---	---

**Schön war's**

Zum Anlass ihres 20jährigen Bestehens lud die salus klinik Friedberg am 27. April ihre Kooperationspartner in den Suchtberatungsstellen, Entgiftungsstationen und Übergangseinrichtungen sowie Vertreter der Rentenversicherungen und interessiertes Fachpublikum zu einer Fachtagung ein. Glücklicherweise ließen sich die angemeldeten Teilnehmer nicht vom leider sehr durchwachsenen Wetter abhalten und erschienen zahlreich. Unter den Gästen befanden sich neben den drei Geschäftsführern der salus klinik, Frau Dr. Julia Domma-Reichart, Herrn Rodolfo Baumbach und Herrn Ralf Schneider, auch der erste Direktor der Einrichtung, Herr Heinz Vollmer, und die langjährige leitende Ärztin Frau Dr. Barbara Schneider. Mit ungefähr achtzig Personen war der Großgruppenraum, in welchem auch die Fachvorträge stattfanden, dann auch voll besetzt. Schon vor Beginn der Beiträge bestand die Gelegenheit sich am Snack-Buffer fachlich und persönlich auszutauschen, was ausgiebig genutzt wurde. Nach der Begrüßung durch Direktor Christian Muhl nahm der „Gründervater“ der Einrichtung, Herr Alfons Domma, die Zuhörer mit auf eine Reise durch die Geschichte der Klinik. Er berichtete dabei von ihren Anfängen als Arbeitstherapieaußenposten der Friedrichsdorfer salus klinik, damals als „Fanta-Ranch“ bekannt, über die Gründung als professionell verhaltenstherapeutisch ausgerichtetes Therapiezentrum für Drogenabhängige, bis zur heutigen, modernisierten salus klinik Friedberg. Im Anschluss beglückwünschte Bürgermeister Michael Keller die Klinik zu ihrem 20jährigen Bestehen. Er bestätigte die guten Beziehungen zwischen der Klinik und der Gemeinde Friedberg und betonte die Wichtigkeit der geleisteten Arbeit. Danach wurden die Fachvorträge durch Herrn Prof. Johannes Michalak von der Universität Witten Herdecke eröffnet. Zur Einstimmung führte Herr Michalak zunächst mit allen Teilnehmer eine gemeinsame Achtsamkeitsübung durch, bevor er dem Publikum mit einem sehr informativen und anschaulichen Vortrag seine Forschungsarbeiten im Bereich der Achtsamkeit und des Embodiement bei der Behandlung von Depressionen näher. Nach einer



kurzen Pause berichtete dann Frau Prof. Irmgard Vogt, als ehemalige Direktorin des Frankfurter Instituts für Suchtforschung, in Ihrem Vortrag von der Lebenswirklichkeit der Langzeitdrogenabhängigen im Frankfurter Raum. Sehr eindrücklich schilderte sie die Einstellungen, Probleme aber auch Wünsche der Menschen, die sie und Ihre Mitarbeiter in verschiedene Studien interviewt haben. Den Abschluss der Vorträge bildete die Vorstellung der Konzepte der Bezugsgruppenprogramme „Jung & Clean“ und „Der lange Weg zur Abstinenz“ für Patienten unter 25 bzw. über 45 Jahren von Dipl.-Psych. Christian Muhl, die seit diesem Jahr in der salus







klinik Friedberg spezielle Behandlungsangebote in Anspruch nehmen können. Danach trafen sich Gäste und Mitarbeiter gemeinsam im Speisesaal beim gemeinsamen Essen wieder, bei dem angeregt über das Gehörte diskutiert werden konnte und beide Seiten Gelegenheit hatten, sich mal persönlich kennenzulernen. In einer anschließenden Führung konnten sich Interessierte jeden Winkel der Klinik einmal genauer anschauen und die Gesamtausstrahlung der Einrichtung auf sich wirken lassen. Einen besonders positiven Eindruck schienen dabei unsere Hühner zu hinterlassen, die so auch noch zu ihrem verdienten

Auftritt kamen. Wir möchten uns bei den Referenten und allen Gästen für die Bereicherung der Veranstaltung durch ihre Teilnahme und bei den Mitarbeitern für ihr Engagement bei der Vorbereitung und der Durchführung der Fachtagung bedanken. Die Folien der Vorträge werden im Downloadbereich unserer Internetseite zur Verfügung gestellt.



## AB (P) C-KURS FÜR COMPUTERANFÄNGER



Boris Bredenbröcker

Vor ein paar Jahren rief mich meine Mutter sehr aufgeregt an. "Meine Mozzarella Firebox geht nicht mehr", sagte sie am Telefon. Ich beruhigte sie und machte mich auf den Weg. Wie schon viele Male zuvor musste ich einem meiner Familienangehörigen bei kleineren Problemchen mit der "modernen Technik" behilflich sein. Meinen Eltern hatte ich ihren ersten eigenen PC im Esszimmer eingerichtet. Der Umgang mit dem Gerät gestaltete sich für meine Eltern oft schwierig. Verschwundene Symbolleisten, shiftlock (Feststelltaste) und plötzlich lose Stecker stellten sie regelmäßig vor unlösbare Aufgaben. Zur Auflösung: Mit der „Mozzarella Firebox“ meinte meine Mutter natürlich einen häufig verwendeten E-Mail Client, der das Abrufen von Mails automatisch übernimmt. Richtig eingestellt eine gute Sache, aber wehe man setzt als Anfänger ein falsches Häkchen. Mittlerweile sind meine Eltern relativ fit im Umgang mit ihrem PC und dem Internet. Fotos werden im richtigen Ordner gespeichert, ich bekomme regelmäßig E-Mails und kann sogar mit meiner Oma "skypen". Auch mit den alleskönnenden modernen Smartphones haben sie sich inzwischen angefreundet. Vieles ist für meine Eltern nun selbstverständlich geworden. Sie haben die moderne Technik in ihren Alltag aufgenommen und sich solange mit ihr beschäftigt, dass sie nun kaum noch auf fremde Hilfe angewiesen sind. Ein anfängliches „Fremdeln“ mit der modernen Kommunikationstechnik ist auch unter unseren Patienten gar nicht so selten. Es gibt immer noch viele Menschen, darunter auch Patienten aller Altersgruppen der salus-Klinik, die alltägliche Begegnungen mit moderner Technik vermeiden oder auf fremde Hilfe angewiesen sind. Vor allem der Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen bereitet vielen Probleme, da sie es nicht gelernt haben. Aller Anfang ist schwer und gerade die ersten Schritte am PC können verwirrend und auch abschreckend sein. Im heutigen Arbeitsalltag ist der Umgang mit PCs oft eine Grundvoraussetzung. Bewerbungsschreiben, Jobsuche, Wohnungssuche und Internetrecherchen sind Fertigkeiten die heutzutage als selbstverständlich vorausgesetzt werden.

Seit Dezember 2015 bietet die salus-Klinik in Friedberg interessierten und bedürftigen Patienten die Möglichkeit einen PC-Kurs für Anfänger zu



besuchen. In sechs Sitzungen werden einfachste Grundkenntnisse am PC in unserem hauseigenen Schulungsraum vermittelt. Jeder Patient hat die Möglichkeit sich an einem eigenen PC-Arbeitsplatz auszuprobieren, um seine Fertigkeiten im Umgang mit dem Betriebssystem, Textverarbeitungsprogrammen und dem Internet zu verbessern.

Oft reicht schon eine gewisse Unsicherheit im Umgang mit der Hardware (das sind die festen Bestandteile eines Computers wie z.B. CPU, Speicher oder Soundkarte) oder den Peripheriegeräten (z.B. Maus, Tastatur und Monitor) die PC-Anfänger als erste Hürde im Weg stehen. Die Angst davor Etwas kaputt zu machen, blockiert manchmal den für viele Menschen selbstverständlichen Umgang mit der im heutigen Alltag fast allgegenwärtigen Technik.

In der ersten Sitzung lernen die Patienten die Hardware eines PCs kennen. Ein ausgemusterter defekter Computer wird gemeinsam in seine Bestandteile (Gehäuse, Netzteil, Mainboard, CPU, Arbeitsspeicher usw.) zerlegt und anschließend wieder zusammengebaut. Dabei lernen die Patienten die Funktion der einzelnen Teile kennen und die Abläufe im inneren des PCs werden erläutert. Oftmals verschwinden hierbei schon erste Berührungängste mit der neuen Technik.

In der zweiten Sitzung werden grundlegende Funktionen des Betriebssystems (Windows) erarbeitet und die Verwaltung und Sicherung von Dateien geübt. Ziel ist es sich auf dem eigenen PC zurechtzufinden und eine sinnvolle Ordnerstruktur für Bilder, Dokumente und Dateien zu erstellen.

In den beiden folgenden Sitzungen üben die Patienten den Umgang mit Microsoft Word (Textverarbeitungsprogramm). Schriftgrößen, Schriftarten, und das Layout von Textdokumenten werden mit Übungstexten erarbeitet. Dieser Teil des PC Kurses dient vor allem als Vorbereitung für das Bewerbertraining, welches ebenfalls in der salus klinik angeboten

wird. Jeder Patient soll im Bewerbertraining eine Bewerbung, bestehend aus Deckblatt, Anschreiben und Lebenslauf erstellen. Der sichere Umgang mit einem Textverarbeitungsprogramm ist hierfür Voraussetzung.

In der fünften Sitzung beschäftigen sich die Teilnehmer des PC Kurses mit dem Internet. Richtig genutzt kann man im Internet nicht nur lustige Videos anschauen, sondern auch wichtige Recherchen für die Job- und Wohnungssuche durchführen. Das Internet stellt einem hierbei nahezu unendlich viele Informationen zur Verfügung. Eine einfache Google Suche mit den richtigen Suchbegriffen kann jedem Menschen mit Internetzugang in wenigen Sekunden Antworten auf fast alle Fragen des Alltags liefern. Wegbeschreibungen, Öffnungszeiten, Kochrezepte, Veranstaltungen, zu fast allen Themen kann man heutzutage im Internet hilfreiche Informationen finden.

In der letzten Sitzung können die Patienten ihre eigenen PCs oder Laptops mitbringen. Diese schauen wir uns gemeinsam an und versuchen mit dem erlernten Wissen über das Betriebssystem und Dateiverwaltung etwas Ordnung auf den Geräten zu schaffen. Ein Häkchen hier, ein paar Einstellungen da und schon sind die eigenen Geräte wieder flott und individuell besser zu bedienen.

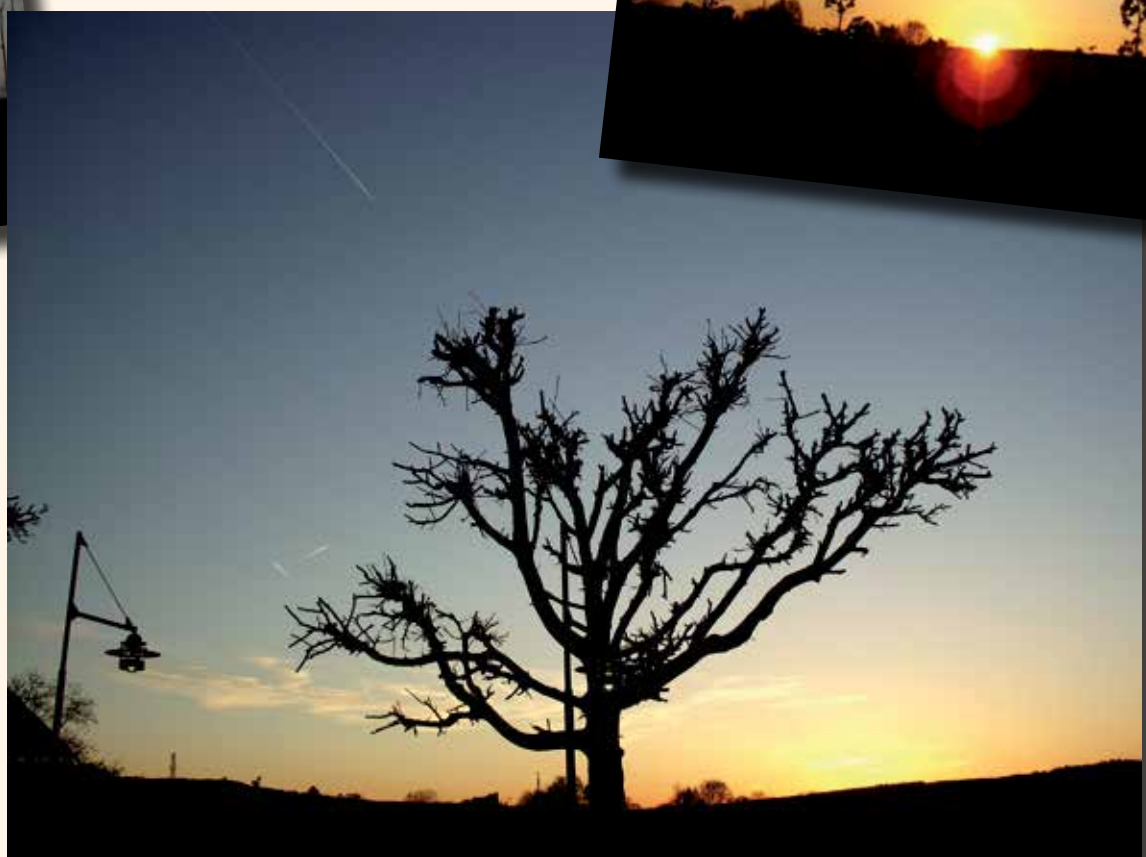
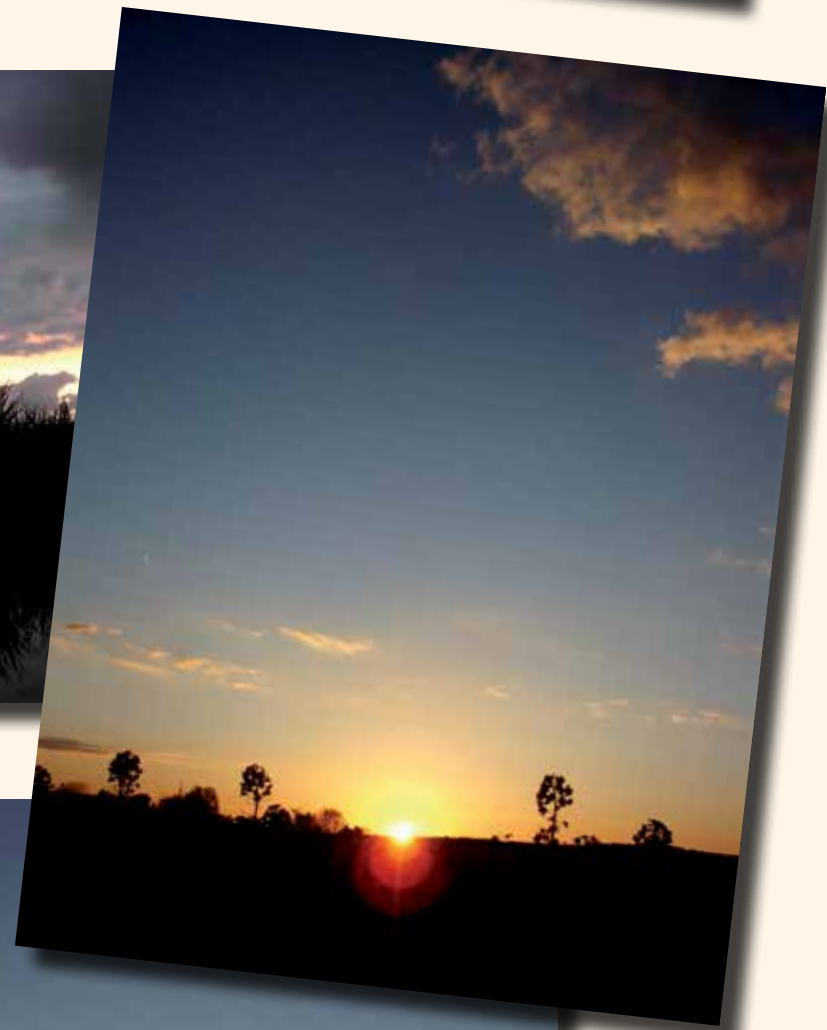
Ohne einfachste Grundkenntnisse über PCs und das Internet kommt man heutzutage kaum noch durch den Alltag. Wenn man sich aber gewisse Fertigkeiten zur Bedienung der Geräte und Menüführung angeeignet hat, kann man sich fast alles Weitere eigenständig erarbeiten. Handys, Geschirrspüler, Navigationsgeräte, Bankautomaten, fast überall finden wir kleine Computer die es zu bedienen gilt. Das Prinzip einmal verstanden, kann mal viele alltägliche Begegnungen mit der modernen Technik problemlos meistern. Also nur Mut!





## UND SONST?

Was machen unsere Patienten eigentlich vor und nach den Therapiezeiten? Zum Beispiel Fotos! So sind diese Aufnahmen eines unserer Patienten von der Umgebung der Klinik entstanden, von denen wir hier einige unbedingt abdrucken wollten.



## IMPRESSUM

### Herausgeber:

salus klinik Friedberg  
Warthfeldsiedlung 3, 61169 Friedberg

### Redaktion:

Christian Muhl

### Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Christian Muhl, Uwe Haubrich,  
Boris Bredenbröcker

### Herstellungsverantwortung:

Sandra Fisch, salus klinik GmbH

### Druck & Versand:

Druckhaus Süd GmbH, 50968 Köln  
[www.druckhaus-sued.de](http://www.druckhaus-sued.de)